



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



25 Jahre Naturschutzstationen in Niedersachsen

Weitere Themen: Landschaftsrahmenplanung in
Niedersachsen: Erfahrungsaustausch 2018 •
Neu erschienen: Die Fliegen und Mücken Niedersachsens
und Bremens



Niedersachsen

Inhalt

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR
WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ
(Hrsg.):

25 Jahre Naturschutzstationen in Niedersachsen S. 82

FRANK, H.:

Landschaftsrahmenplanung in Niedersachsen –
Erfahrungsaustausch 2018 S. 109

STUKE, J.-H.:

Neu erschienen: „Die Fliegen und Mücken
Niedersachsens und Bremens – eine
Zusammenstellung der bislang publizierten
Arten“

S. 110

Inform.d. Naturschutz Niedersachs.

38. Jg.

Nr. 2

82-108

Hannover

2019

25 Jahre Naturschutzstationen in Niedersachsen

herausgegeben vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Inhalt

1	Einleitung	82	6	Ausblick	89
2	Stationsgebiete – Schwerpunkträume des Naturschutzes in Niedersachsen	84	7	Steckbriefe der Stationen	91
3	Aufgaben der Naturschutzstationen	85	7.1	Naturschutzstation Unterelbe	91
4	Erfolgreiche Zusammenarbeit mit regio- nalen Akteuren und Bewirtschaftern	88	7.2	Naturschutzstation Dümmer	96
5	Naturschutzstationen – Garant für erfolgreiche Naturschutzarbeit vor Ort	88	7.3	Naturschutzstation Fehntjer Tief	101
			7.4	Naturschutzstation Ems	105

1 Einleitung

Vor gut 25 Jahren wurden im August 1993 in Niedersachsen die ersten Naturschutzstationen als Außenstellen der Bezirksregierungen gegründet. Aus der Station Elbtalaue ist durch die Gründung des Biosphärenreservats „Niedersächsische Elbtalaue“ im Jahre 2002 die Verwaltung dieses Schutzgebietes hervorgegangen. Die Stationen Dümmer, Fehntjer Tief und Unterelbe sind seit Auflösung der Bezirksregierungen im Jahre 2005 Außenstellen des NLWKN. Im Jahr 2015 hat eine weitere Naturschutzstation des Landes an der Ems ihre Arbeit aufgenommen.

Für die Gründung der ersten Stationen vor 25 Jahren wurden Gebiete ausgewählt, die aus landesweiter Sicht eine besondere Bedeutung für den Naturschutz aufweisen und in denen für die Umsetzung von Naturschutzziele eine kontinuierliche Betreuung vor Ort besonders wichtig ist. In den Gebieten der drei seit 25 Jahren aktiven Stationen an der Unterelbe, am Dümmer und am Fehntjer Tief in Ostfriesland waren damals und sind noch heute diese Voraussetzungen in hohem Maße gegeben.

Der Unterlauf der Elbe ist das flächenmäßig größte Ästuar im deutschen Nordseeraum und stellt damit einen einzigartigen Naturraum dar. Zugleich ist das Gebiet ein wichtiger Wirtschafts- und Siedlungsraum. Der Dümmer ist der zweitgrößte Binnensee Niedersachsens und weist neben seiner großen Naturschutzfunktion eine hohe Bedeutung als Erholungsraum auf. Die Fehntjer Tief-Niederung ist eine der größten Moorwiesenlandschaften Niedersachsens und ist wie die anderen Stationsgebiete als Kulturlandschaft in besonderem Maße landwirtschaftlich geprägt. Die Station Ems ist eingebunden in die konkrete Umsetzung verschiedener Maßnahmen des „Masterplans Ems 2050“, der eine Verbesserung des ökologischen Zustandes der Ems zum Ziel hat.

Viele verschiedene Interessen und Akteure prägen und gestalten diese Landschaftsräume. Darunter nehmen die Naturschutzstationen heute einen festen Platz ein.

Die Stationen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr großräumige Natura 2000-Gebiete über Kreisgrenzen hinweg naturschutzfachlich betreuen. Für die Umsetzung konkreter Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes spielen große Flächenkomplexe landeseigener Naturschutzflächen eine zentrale Rolle. Eine enge fachliche Kooperation besteht mit weiteren öffentlichen Eigentümern von mehreren Tausend Hektar sonstiger Landes-, Naturschutz- und Kompensationsflächen.



Abb. 1: Lage der vier Naturschutzstationen in Niedersachsen



Abb. 2: Für die Gründung der Naturschutzstationen wurden landesweit bedeutsame Gebiete ausgewählt, bei denen eine kontinuierliche Betreuung besonders wichtig ist. (Foto: Gerd-Michael Heinze)

2 Stationsgebiete – Schwerpunkträume des Naturschutzes in Niedersachsen

Rein räumlich betrachtet liegen die Stationsgebiete zwar eher am Rande Niedersachsens. Aus naturschutzfachlicher Sicht stellen sie aber sehr wichtige Zentren der biologischen Vielfalt in Niedersachsen dar. Hier kommen eine Vielzahl schutzwürdiger und schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume vor. Darunter sind einige, die in den Stationsgebieten für Niedersach-

sen, für Deutschland oder – wie an der Unterelbe – sogar weltweit eines ihrer letzten Refugien haben.

Die internationale Schutzwürdigkeit von Unterelbe, Dümmer, Fehntjer Tief-Niederung sowie Unter- und Außenems wird durch den Status als EU-Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete sowie teilweise als „Feuchtgebiete internationaler Bedeutung“ dokumentiert. Deshalb



Abb. 3-5: In den Stationsgebieten kommen eine Vielzahl schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten sowie Biototypen vor, wie z. B. Pfeifengraswiesen mit Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Rotschenkel oder Kampfläufer (Fotos: Uwe Mosig, 2 x Gerd-Michael Heinze)



bestehen für diese Landschaftsräume besondere rechtliche Verpflichtungen hinsichtlich des Schutzes sowie ihrer Pflege und Entwicklung. Wegen des besonderen Stellenwertes dieser Naturräume für den Naturschutz wurde an Unterelbe, Dümmer und Fehntjer Tief bereits sehr frühzeitig in den Arten- und Biotopschutz investiert.

Ende der 1970er Jahre wurde das Schutzprogramm Unterelbe aufgelegt. Seit den 1990er Jahren gibt es Fördermaßnahmen für das Feuchtgrünland und den Weißstorch. Diese Programme sind heute im Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften gebündelt.

Am Fehntjer Tief und am Dümmer wurden zwei Naturschutzgroßprojekte (Gebiete mit „gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“) mit Bundesfinanzierung durchgeführt. Die Naturschutzstationen haben an der Umsetzung von mehreren EU-LIFE-Projekten maßgeblich

mitgearbeitet und tun dies heute noch im LIFE+ Projekt „Wiesenvögel“.

Durch die Einrichtung der Naturschutzstationen hat sich vor Ort eine qualifizierte Naturschutzarbeit etabliert. Diese gute Vor-Ort-Präsenz ist deshalb so wichtig, weil auch in diesen Naturräumen konkurrierende Nutzungs- und Naturschutzinteressen aufeinandertreffen. Daher gilt es immer wieder bei konkreten Planungen und Projekten einen Interessenausgleich zu finden (z. B. Elbvertiefung, Küstenautobahn A20). Diese zeigen deutlich das Spannungsfeld zwischen Naturschutz einerseits und Wirtschaftsinteressen andererseits. Sie zeigen gleichzeitig aber auch, dass Naturschutzstationen durch ihre mittlerweile sehr geschätzte fachbehördliche Beratung wichtige Ansprech- und teilweise auch Kooperationspartner von Planungs- und Vorhabensträgern und Genehmigungsbehörden sind.

3 Aufgaben der Naturschutzstationen

Ebenso vielfältig wie die den jeweiligen Naturraum prägenden schutzwürdigen Arten und Lebensräume sind die Aufgaben einer Naturschutzstation. Ihre wesentlichen Aufgabenfelder sind:

- Regelmäßige Bestandserfassungen und Effizienzkontrollen von ausgewählten Tier- und Pflanzenarten, insbesondere der Vogelwelt
- Unterstützung bei der Entwicklung konkreter raumbezogener Naturschutzziele und der Erstellung von Managementplänen
- Umsetzung der Naturschutzziele auf den landeseigenen Naturschutzflächen durch
 - Planung und Durchführung von praktischen Instandsetzungsmaßnahmen, insbesondere zur Optimierung des oberflächennahen Wasserhaushaltes
 - Gewährleistung einer naturschutzgerechten Grünlandnutzung durch eine flexible und an die Vegetationsentwicklung und das Brut- und Rastgeschehen angepasste Grünlandbewirtschaftung. Jedes Frühjahr wird die Grünlandnutzung kurzfristig vor Ort mit den Landwirten abgestimmt.

- Intensive und kontinuierliche Kooperation mit öffentlichen Eigentümern von Naturschutz- und Kompensationsflächen, wie z. B. Landkreisen, Stiftungen, der Bundesfernstraßenverwaltung, der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Niedersachsen-Ports oder der Domänenverwaltung
- Durchführung komplexer Naturschutzprojekte, wie beispielsweise das zurzeit laufende LIFE+ Projekt „Wiesenvögel“ und mehrere aus Ersatzgeldern finanzierte Projekte.



Abb. 7: Jedes Frühjahr wird die Grünlandnutzung kurzfristig vor Ort mit den Landwirten abgestimmt. (Foto: Uwe Andreas)



Abb. 8: Zwischen den Stationen und Vorhabenträgern (z. B. Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung) erfolgt eine intensive Zusammenarbeit. (Foto: Gerd-Michael Heinze)

- Naturschutzfachliche Beratung von Vorhabenträgern (z. B. Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, Bundesfernstraßenverwaltung) bei der landschaftspflegerischen Begleit- und Ausführungsplanung
- Information der Öffentlichkeit über den Naturschutz und Förderung von Naturerlebnismöglichkeiten, vielfältige Zusammenarbeit mit Kommunen und Naturerlebniseinrichtungen zur Förderung eines sanften Tourismus (z. B. Aktivitäten des „Dümmer-Kleeblattes“, Zusammenarbeit mit dem Naturpark Dümmer, Vogel- und Tidenkieker, Mitarbeit bei regionalen Events wie den „Kehdinger Wildganstagen“)
- Vielfältige fachliche Zusammenarbeit mit anderen Behörden (z. B. Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Landwirtschaftskammer), wissenschaftlichen Institutionen (z. B. Europäisches Fachzentrum Moor und Klima, 3N Kompetenzzentrum) und Universitäten, bis hin zu einem Austausch mit Organisationen aus anderen europäischen und asiatischen Staaten
- Die Station Ems ist zudem eingebunden in die konkrete Umsetzung verschiedener Maßnahmen des „Masterplans Ems 2050“, der eine Verbesserung des ökologischen Zustandes der Ems zum Ziel hat.

Erweitertes Betreuungsgebiet / Betrachtungsraum

Im Zuge mehrerer Verwaltungsreformen ab 2005 hatte der NLWKN als Träger der Naturschutzstationen per-

sonelle Einsparverpflichtungen v. a. an seinen Stammdienststellen in Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Oldenburg zu erfüllen. Um in wichtigen Schutzgebieten mit hohem Anteil von landeseigenen Naturschutzflächen trotz Personalabbaus weiterhin eine ausreichende naturschutzfachliche Betreuung zu gewährleisten, nehmen die Naturschutzstationen Dümmer, Fehntjer Tief und Unterelbe wesentliche Vor-Ort-Betreuungsaufgaben nunmehr auch in Natura 2000- und Naturschutzgebieten wahr, die in räumlicher Nähe zu den Kerngebieten der Stationsarbeit liegen.

Bei diesen erweiterten Betreuungsgebieten handelt es sich ebenfalls um meist großräumige Gebiete mit mehreren tausend Hektar Fläche, die zudem teilweise grundsätzlich andere Landschaftstypen (z. B. Hochmoore) repräsentieren. Die Übernahme dieser zusätzlichen Aufgaben bindet deshalb einen Teil der Kapazitäten, die damit für die eigentliche Stationsarbeit nicht mehr zur Verfügung stehen, und ist deshalb nur als Übergangslösung vertretbar.

Der Betrachtungsraum der Naturschutzstation Ems umfasst die Außenems ab Mündung der Ems in den Dollart bei Emden und binnendeichs gelegene Gebiete, die in Nachbarschaft zur Unterems liegen bzw. im ökologischen Zusammenhang mit der Ems oder im fachlichen Zusammenhang mit dem Masterplan Ems 2050 stehen. Hier werden ggf. bestimmte Einzelprojekte bearbei-



Abb. 9: Die Förderung von Naturerlebnismöglichkeiten ist eine der Aufgaben der Naturschutzstationen. (Foto: Oliver Lange)

Tab. 1: Vor-Ort-Betreuung durch die Naturschutzstationen, betreute Fläche (Größe ca. in ha)

Kerngebiet	Aufgabenbereich	Erweitertes Betreuungsgebiet ¹⁾	Betrachtungsraum ²⁾	Summe
Betreuungskulisse Natura 2000-Gebiete / Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete				
Untere Elbe	26.400 ha	6.000 ha		32.400 ha
Dümmer	4.800 ha	4.000 ha		8.800 ha
Fehntjer Tief	2.900 ha	6.000 ha		8.900 ha
Gesamt	34.100 ha	16.000 ha		50.100 ha
Ems	2.900 ha		30.900 ha	33.800 ha
Landesnatschutzflächen				
Untere Elbe	1.440 ha	930 ha		2.370 ha
Dümmer	1.380 ha	640 ha		2.020 ha
Fehntjer Tief	360 ha	320 ha		680 ha
Gesamt	3.180 ha	1.890 ha		5.070 ha
Ems	670 ha		70 ha	740 ha
Betreute Kompensations- / öffentliche Flächen anderer Eigentümer (ohne Wasserflächen Elbe)				
Untere Elbe	3.680 ha	1.860 ha		5.540 ha
Dümmer	2.440 ha	–		2.440 ha
Fehntjer Tief	890 ha	–		890 ha
Gesamt	7.010 ha	1.860 ha		8.870 ha
Ems	90 ha		20 ha	110 ha
Förderkulisse Agrarumweltmaßnahmen				
Untere Elbe	10.200 ha	4.700 ha		14.900 ha
Dümmer	1.800 ha	5.000 ha		6.800 ha
Fehntjer Tief	2.600 ha	6.000 ha		8.600 ha
Gesamt	14.600 ha	15.700 ha		30.300 ha
Ems	1.700 ha		18.000 ha	19.790 ha

¹⁾ In den erweiterten Betreuungsgebieten haben die Stationen Dümmer, Fehntjer Tief und Untere Elbe ergänzende fachbehördliche oder operative Umsetzungsaufgaben im Rahmen einer Vor-Ort-Betreuung übernommen.

²⁾ Im Betrachtungsraum werden von der Station Ems ggf. bestimmte Einzelprojekte bearbeitet bzw. Aspekte betrachtet, insbesondere wenn sie in einem Zusammenhang mit dem Masterplan Ems 2050 stehen.

tet bzw. Aspekte betrachtet, insbesondere wenn sie in einem Zusammenhang mit dem Masterplan Ems stehen. Um das breite Aufgabenspektrum wahrnehmen zu können, sind die in der Station tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vielfältig gefordert:

- Gute Artenkenntnisse sind in Schutzgebieten wichtig.
- Für die Akzeptanz vor Ort z. B. bei den Landwirten ist eine gute Kenntnis der Bedürfnisse und Abläufe in landwirtschaftlichen Betrieben notwendig.
- Kompetente Fachbeiträge für andere Planungs- und Projektträger setzen gute Kenntnisse von Verwal-

tungsabläufen und im Planungs- und Genehmigungsrecht voraus.

- Die Pflege und Entwicklung der landeseigenen Naturschutzflächen und die Durchführung von Naturschutzprojekten setzt Qualifikationen u. a. im Projektmanagement, im Ingenieurwesen, im Vergabewesen, im Haushalts- und Zuwendungsrecht sowie im Pachtrecht voraus.
- Das Anliegen des Naturschutzes muss im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, bei Führungen und bei Vorträgen anschaulich und lebhaft vermittelt werden.

4 Erfolgreiche Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren und Bewirtschaftern

Mit vielen Fachverwaltungen (z. B. Küstenschutz, Hafenwirtschaft, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Bodenschutz) hat sich auf Ebene des Bundes, des Landes, der Landkreise und Gemeinden eine vertrauensvolle Zusammenarbeit etabliert. Es gibt eine Abstimmung mit den zuständigen Naturschutz- und Wasserbehörden der Landkreise und mit deren Naturschutzbeauftragten. Darüber hinaus bestehen an den Stationen gute Kooperationen in Nachbarbundesländer, innerhalb Europas und teilweise gar weltweit. An der Unterelbe besteht etwa ein reger, fest verankerter Informationsaustausch mit den vor Ort tätigen Naturschutzdienststellen der benachbarten Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg. An der Ems spielt die Zusammenarbeit mit den Niederlanden eine Schlüsselrolle.

An den drei langjährigen Standorten existiert eine jahrelange und stete Zusammenarbeit mit Unterhaltungs- und Deichverbänden oder mit insgesamt mehr als

300 Bewirtschaftern öffentlicher Naturschutzflächen. Die Kooperation von Naturschutz, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft ist in den Stationsgebieten gut verankert. Sie hat sich für ein erfolgreiches Management der Grünlandflächen als unerlässlich erwiesen. Nur durch eine ergänzende Steuerung des Wasserhaushalts können die Grünlandlebensräume standortgerecht entwickelt werden und der Bruterfolg von Wiesen-, Wat- und Wasservögeln sichergestellt werden.

Weitere für das Gelingen der Stationsarbeit wichtige Partner sind Naturschutzverbände, Tourismuseinrichtungen, die Jägerschaften oder auch Forschungseinrichtungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stationen werden als kompetente und zuverlässige Partner geschätzt und als Teil der Landesverwaltung bieten die Stationen für ihre Kooperationspartner eine hohe Verlässlichkeit.



Abb. 10: Die Kooperation von Naturschutz, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft hat sich für ein erfolgreiches Management der Grünlandflächen als unerlässlich erwiesen. (Foto: Uwe Mosig)

5 Naturschutzstationen – Garant für erfolgreiche Naturschutzarbeit vor Ort

Die Situation für den Naturschutz sieht in den drei langjährigen Stationsgebieten nach 25 Jahren Naturschutzarbeit vor Ort im landesweiten Vergleich mit anderen Feuchtgebieten heute recht gut aus. Niedersachsen ist das wichtigste „Wiesenvogelland“ Deutschlands. Hier brüten hohe Anteile der gesamtdeutschen Brutbestände. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für deren Schutz, nicht nur in Niedersachsen und Deutschland, sondern auch in Europa. Dies gilt besonders für die hochgradig gefährdete Uferschnepfe. In den Niederlanden und im westlichen Niedersachsen befinden sich zusammen über 90 % aller Brutpaare ihrer westlichen Population. Die Entwicklung des Brutbestandes ist insgesamt alarmierend, aber die Unterelbe, der Dümmer

und die Fehntjer Tief-Niederung sind die TOP 3-Gebiete in Niedersachsen für diese Art. Allein diese drei Gebiete beherbergen zusammen etwa ein Viertel ihres niedersächsischen Brutbestandes.

Auch die Bestände vieler weiterer Brutvogelarten konnten weitgehend stabil gehalten werden oder nehmen wieder stark zu, während sie in großen Teilen Niedersachsens deutlich abgenommen haben. Am Dümmer sind zwölf ehemals verschwundene Vogelarten als Brutvögel zurückgekehrt. In den unmittelbaren Betreuungsbereichen der Stationen kommen Arten des feuchten Grünlandes (z. B. Wachtelkönig, Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Wiesenpieper) häufiger vor als im angrenzenden Umfeld. Andererseits wird der Landwirtschaft



Abb. 11: Die halbjährlich wiederkehrenden Gastvogelschwärme gehören heute zum natürlichen Bild in den Niederungen der Stationsgebiete. (Foto Uferschnepfen: Gerd-Michael Heinze)

eine flexible Grünlandnutzung (z. B. eine frühzeitige Beweidung oder Mahd) ermöglicht, wenn keine Brutvögel auf den Flächen vorhanden sind oder sie ihr Brut- und Aufzuchtgeschäft bereits beendet haben.

Wichtige Grünlandkomplexe konnten so erhalten und für den Naturschutz aufgewertet werden. Die Flächenbilanz des Grünlandes ist in den letzten 25 Jahren niedersachsenweit insgesamt negativ. Der in der Vergangenheit stark ausgeprägte Trend zur Grünlandumwandlung in Acker hat auch nicht vor den Natura 2000-Gebieten Halt gemacht. Umso mehr kommt es zur Erhaltung und Entwicklung artenreichen Grünlandes auf eine naturschutzfachliche Optimierung der öffentlichen Flächen an. Im Außendeich von Nordkehdingen konnte z. B. der Erhaltungszustand der Grünlandflächen vom sogenannten „ungünstigen“ Erhaltungszustand nach Umstellung auf eine naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Landesflächen zu „günstig“ im Sinne der FFH-Richtlinie entwickelt

werden. Der NLWKN leistet mit seinen Naturschutzstationen damit einen aktiven und sehr wichtigen Beitrag zum Erhalt von Mähwiesen.

Die halbjährlich wiederkehrenden Gastvogelschwärme gehören heute zum natürlichen Bild in den Niederungen der Stationsgebiete. Vor allen in den küstennahen Gebieten führen große Bestände rastender Gänse zu Konflikten mit der Landwirtschaft. Durch das Angebot von Zahlungen über Agrarumweltmaßnahmen und Billigkeitsleistungen bei besonders großen Fraßschäden wird versucht, die finanziellen Einbußen der landwirtschaftlichen Betriebe zu minimieren und nach gemeinsamen Lösungen für Landwirtschaft und Naturschutz zu suchen.

In der Summe konnten und können die Naturschutzstationen zur Erhaltung und Entwicklung des Naturschutzwertes der betreuten Naturräume einen deutlichen Beitrag leisten. Die bisherigen Erfolge belegen die Wirksamkeit einer guten Vor-Ort-Präsenz.

6 Ausblick

Aufgrund der teilweise recht unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Bedarfe der Vor-Ort-Betreuung von Schutzgebieten setzt das Land Niedersachsen hierbei auf unterschiedliche Trägermodelle. Neben den landeseigenen, als dauerhafte Außenstellen des NLWKN etablierten Naturschutzstationen stellt das Niedersächsische Umweltministerium im Rahmen von mehrjährigen Zuwendungen (Richtlinie NAL) finanzielle Unterstützungen für zwölf von Verbänden getragene Einrichtungen der Schutzgebietsbetreuung zur Verfügung (Stand Oktober 2019, s. Tab 2). Diese tragen meist die Bezeichnung einer Ökologischen Station bzw. Biologischen Station. Die aktuelle Förderphase läuft von 2018 bis 2021.

In einigen ehemaligen Naturschutzgroßprojekt-Gebieten engagieren sich auch die unteren Naturschutzbehörden deutlich über ihre regulären gesetzlichen Aufgaben hinaus in der Vor-Ort-Betreuung dieser Gebiete, z. B. in der Hammeniederung (LK Osterholz), in den Meißendorfer Teichen (LK Celle), dem Lutter-Gebiet (LK Celle und Gifhorn) oder im Drömling (LK Gifhorn). Als weitere erfolgreiche Modelle sind die Tätigkeiten des Land-

schaftspflegeverbandes Göttingen und des Naturparks Solling-Vogler zu nennen, die beide ebenfalls eine Förderung durch das Land Niedersachsen erhalten (ELER-Richtlinie Landschaftspflege und Gebietsmanagement).

In besonders großräumigen und kreisgrenzenübergreifenden Natura 2000-Gebieten mit einem sehr hohen Anteil an landeseigenen Naturschutzflächen bedarf es jedoch einer Trägerschaft für die Vor-Ort-Betreuung durch eine vom Land selbst getragene Naturschutzstation. Denn die vielfältigen unmittelbar mit dem Eigentum verknüpften fiskalischen Betreuungsaufgaben, z. B. naturschutzorientierte Verpachtung und Bewirtschaftungssteuerung landeseigener Flächen, Bau und Unterhaltung landeseigener Anlagen zur Optimierung des Wasserhaushaltes oder die Vertretung von Landesinteressen in Wasser- und Bodenverbänden, Jagd- und Fischereigenossenschaften kann nicht auf Naturschutz- oder Landschaftspflegeverbände übertragen werden.

Das Gebiet mit der aus landesweiter Sicht höchsten naturschutzfachlichen Priorität für die Einrichtung einer weiteren Naturschutzstation ist das FFH-Gebiet 038

Tab. 2: „Ökologische / Biologischen Stationen“ in Niedersachsen, die vom Land gefördert ¹⁾ werden (Stand: Oktober 2019)

Bezeichnung, Standort	Träger	Betreuungsgebiete ²⁾ in den Landkreisen
Biologische Station Haseniederung (BiHa) Alfhausen	Biologische Station Haseniederung e. V.	LK Osnabrück: u. a. Alfsee und Haseniederung
Biologische Station Osterholz (BIOS) Osterholz-Scharmbeck	Biologische Station Osterholz e. V.	LK Osterholz und Südkreis Cuxhaven: u. a. Hammeniederung, untere Wümmeniederung, Unterweser
Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer (NUVD) Hude	Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e. V.	LK Diepholz, Vechta, Osnabrück: v. a. Dümmer und benachbarte Mooregebiete
Naturschutzring Dümmer (NARI) Hude	Naturschutzring Dümmer e. V.	LK Diepholz, Vechta und Osnabrück: v. a. Dümmer und benachbarte Mooregebiete
Ökologische NABU-Station Aller/Oker (ÖNSA) Königslutter	NABU-Landesverband Niedersachsen e. V.	LK Wolfenbüttel, Helmstedt, Städte Braunschweig u. Wolfsburg: u. a. Aller und Oker, Drömling, Heeseberg
Ökologische NABU-Station Oste-Region (ÖNSOR) Bremervörde	NABU-Landesverband Niedersachsen e. V.	LK Rotenburg (Wümme), Stade: u. a. Oste, Beverner Wald, Hohes Moor
Ökologische NABU-Station Ostfriesland (ÖNSOF) Südbrookmerland	NABU-Landesverband Niedersachsen e. V.	LK Aurich, Wittmund, Stadt Emden: u. a. Krummhörn, Großes Meer, Ewiges Meer
Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer Rehburg-Loccum, OT Winzlar	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e. V.	LK Nienburg, Schaumburg, Region Hannover: u. a. Steinhuder Meer, untere Leine nördl. Hannover, Lichtenmoor
Ökologische Station Diepholzer Moorniederung Wagenfeld-Ströhen	BUND Landesverband Niedersachsen e. V.	LK Diepholz, Nienburg: v. a. Diepholzer Moorniederung
Ökologische Station Landgraben-Dumme-Niederung (LDN) Bergen an der Dumme	BUND Landesverband Niedersachsen e. V.	LK Lüchow-Dannenberg: v. a. Landgraben-Dumme-Niederung
Ökologische Station Mittleres Leinetal (ÖSML) Laatzen	ÖSML e. V.	LK Hildesheim, Region Hannover: u. a. Leineaue südl. Hannover, Hildesheimer Wald, Haseder Busch
Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) Bispingen	Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide	LK Harburg, Heidekreis: Natura 2000-Gebiet „Lüneburger Heide“

¹⁾ auf der Grundlage der „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes und der Landschaftspflege“ (Richtlinie NAL, Nds. MBl. Nr. 26/2017 v. 05.07.2017, S. 831)

²⁾ i. d. R. diverse Natura 2000- und Naturschutzgebiete

„Wümmeniederung“ in den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Rotenburg (Wümme) und Verden. Es stellt eines der naturschutzfachlich bedeutsamsten Flusssysteme in Niedersachsen dar und ist gleichzeitig eines der wichtigsten Schwerpunktgewässer für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, ein wichtiges Pilotgebiet für die Umsetzung der EU-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie sowie in Teilen als EU-Vogelschutzgebiet V36 „Wümmewiesen bei Fischerhude“ geschützt. Hier lassen sich durch eine Naturschutzstation besondere Synergien

zur Umsetzung von insgesamt vier EU-Richtlinien nutzen. Gleichzeitig gilt es in diesem stark durch landwirtschaftliche Nutzung geprägten Naturraum für konkurrierende Nutzungs- und Naturschutzinteressen einen Interessenausgleich zu finden. Darüber hinaus ist die Wümmeniederung (nach dem Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ mit eigener Schutzgebietsverwaltung) das Natura 2000-Schutzgebietssystem mit dem größten Bestand an Landesnaturschutzflächen (ca. 2.000 Hektar) in Niedersachsen.

7 Steckbriefe der Stationen

7.1 Naturschutzstation Unterelbe

Kurzbeschreibung

Große Teile der Unterelbmarschen zwischen Hamburg und Cuxhaven sind durch gezielt geförderte Verlandung und Eindeichung entwickelt worden und werden seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt. Die Marschen wurden traditionell als Grünland bewirtschaftet. Nach den Eindeichungen werden die Elbmarschen heute aber auch großflächig ackerbaulich und teilweise für den Obstanbau genutzt. Die weiträumigen Grünlandflächen in enger räumlicher und funktionaler Vernetzung mit ausgedehnten Watt- und Flachwasserbereichen, Prielen, Gräben, Röhrichten, Hochstaudenfluren und auch Ackerflächen sind als Rast- und Nahrungsbiotop überwinternder Wat- und Wasservögel sowie als Brutbiotop hochgradig gefährdeter Wiesenvögel von herausragender internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung.

Anlass der Gründung

Umfangreiche Eindeichungen, der Bau von Sperrwerken und die Abdämmung von Nebenarmen der Elbe haben zu erheblichen Flächen- und Substanzverlusten an ästuarischen Lebensräumen geführt, insbesondere durch Umbruch von Grünland in Acker, Entwässerung von

vormals gezeitenbeeinflussten Standorten, Intensivierung der Nutzungen und durch Ausbau des Wegenetzes (erhöhter Erholungsdruck). Um den Raum als „Feuchtgebiet internationaler Bedeutung“ gem. Ramsar-Konvention zu erhalten, war die Sicherung der noch vorhandenen großräumigen Marschengrünlandflächen und der gezielte Flächenerwerb zur Rückführung von Acker in Grünland und für die Wiedervernässung umgehend erforderlich. Die Schutzgebiete und umfangreichen landeseigenen Flächen erfordern eine intensive Vor-Ort-Betreuung, vor allem eine flexible naturschutzgerechte Steuerung der Bewirtschaftung in Verbindung mit besucherlenkenden Maßnahmen.

Hauptbiotoptyp: Grünland

Naturräumliche Region: Niedersächsische Nordseeküste und Marschen

Landkreise: Stade, Cuxhaven

Natura 2000-Gebiete

Kerngebiet:

- FFH-Gebiet 003 Unterelbe
- EU-Vogelschutzgebiet V18 Unterelbe



Abb. 12: Marschen der Unterelbe (Foto: Jürgen Ludwig)

- FFH-Gebiet 016 Aßbütteler und Herrschaftliches Moor
- FFH-Gebiet 018 Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa
- FFH-Gebiet 019 Balksee und Randmoore, Nordahner Holz
- FFH-Gebiet 020 Oederquarter Moor
- FFH-Gebiet 421 Wasserkruger Moor und Willes Heide

Kerngebiet:

- Asselersand (LÜ 169)
- Elbe und Inseln (LÜ 345)
- Hadelner und Belumer Außendeich (LÜ100)
- Niedersächsischer Mündungstrichter der Elbe (LÜ 336)
- Ostesee (LÜ 081)
- Schilf- und Wasserfläche Krautsand/Ostende (LÜ 074)
- Untere Oste (LÜ 318)
- Wildvogelreservat Nordkehdingen (LÜ 117)

- Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer/Dahlemer See (LÜ 072)
- Am Flögelner See (LÜ 326)
- Aßbütteler Moor (LÜ 083)
- Balksee und Randmoore/ Basmoor und Nordahner Holz (LÜ 290)
- Herrschaftliches Moor (LÜ 087)
- Holzburg am Bederkesaer See (LÜ 275)
- Kehdinger Moore (LÜ 311)
- Langes Moor (LÜ 114)
- Oederquarter Moor (LÜ 131)
- Wanhödener Moor (LÜ 145)
- Wildes Moor bei Stinstedt (LÜ 101)

(zur Umsetzung von Natura 2000)

- Kehdinger Marsch (STD 026)



Tab. 3: Betreute Fläche durch die Naturschutzstation Unterelbe (Größe ca. in ha)

	Kerngebiet	Erweitertes Betreuungsgebiet	Summe
Betreuungskulisse Natura 2000-Gebiete / Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete	26.400 ha	6.000 ha	32.400 ha
Landesnatschutzflächen	1.440 ha	930 ha	2.370 ha
Betreute Kompensations- / öffentliche Flächen anderer Eigentümer (ohne Wasserflächen Elbe)	3.680 ha	1.860 ha	5.540 ha
Förderkulisse Agrarumweltmaßnahmen	10.200 ha	4.700 ha	14.900 ha

Naturschutzgroßprojekte

Abgeschlossene Projekte:

- LIFE-Natur-Projekt „Erhaltung und Entwicklung von Bruthabitaten des Wachtelkönigs an der Unterelbe“ (1997-2002)
- LIFE-Natur-Projekt „Große Pflanzenfresser zur Pflege und Entwicklung von Küstenheiden – Cuxhavener Küstenheiden“ (2005-2009)

Laufende Projekte:

- Life+ Projekt „Wiesenvögel“, Teilbereich Unterelbe und landesweites Projektmanagement (2011-2020)
- Ersatzgeld-Projekt „Verbesserung des Wasserhaushalts auf Landesnaturschutzflächen in den Teilgebieten „Hadelner und Belumer Außendeich“, „Schnook“ und „Wischhafener Sand“

Naturschutzfachliche Betreuung von bzw. Beratung für öffentliche Flächen

Über die beratende und koordinierende Funktion der Naturschutzstation konnte eine enge Kooperation zwischen den verschiedenen Flächeneigentümern und Bewirtschaftern (insbesondere öffentlicher Naturschutzflächen) etabliert werden.

Der gezielte Grunderwerb zur Arrondierung und Errichtung möglichst weiträumig zusammenhängender Grünlandflächen war und ist die Basis für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit, insbesondere für die nach der Niedersächsischen Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt höchst prioritären Vogelarten Kampfläufer, Uferschnepfe, Kiebitz, Lachseeschwalbe, Knäkente und Löffelente. Wertvolle Grünlandflächen konnten erhalten, geschaffen und entwickelt werden. Weitere Projekte zur Optimierung der Brut- und Nahrungshabitate von Brut- und Gastvögeln, u. a. durch erdbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturvielfalt und des Wasserhaushalts werden durchgeführt. Eine räumlich-zeitlich flexible Steuerung der Grünlandbewirtschaftung erfolgt in Kooperation mit ca. 70 Pächtern.

Weitere Schwerpunkte

Betreuung und Steuerung der landeseigenen Anlagen (17 windbetriebene Schöpfwerke, 74 mechanische Stauanlagen, > 20 km unterhaltungspflichtige Gräben) zur gesteuerten Vernässung der landeseigenen Flächen.

Erhaltung und Entwicklung des international bedeutsamen Feuchtgebietes Nr. 4 „Niederelbe zwischen Barnkrug und Otterndorf“ nach der Ramsar-Konvention im Rahmen des Schutzprogramms Unterelbe. Das Programm wurde 1977 als erstes Landesnaturschutzprogramm vom damals für den Naturschutz zuständigen Landwirtschaftsministerium initiiert und findet in der Praxis noch heute Anwendung (Bestandteil des Aktionsprogramms

Nds. Gewässerlandschaften). Es hat u. a. eine kontinuierliche Vor-Ort-Betreuung zum Ziel.

Fachliche Beratung in Planungsprozessen zur Durchführung von wichtigen Infrastruktur- und Wirtschaftsprojekten mit landesweiter Bedeutung. Die fachbehördliche Beratung erfolgt insbesondere zur Integration der Naturschutzziele in regionale und kommunale Fachplanungen sowie bei der Planung und Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen/Kompensationsflächenkonzepten (z. B. Elbvertiefungen der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Bundesfernstraßenprojekte A26, A22, A20, Ortsumgehung B73 Otterndorf, Hafenerweiterungen Stade-Bützfleth, Cuxhaven).

Die Station steht hierbei sowohl den zuständigen unteren Naturschutzbehörden als auch den Vorhabenträgern naturschutzfachlich beratend zur Verfügung und ermöglicht so eine Planung und Maßnahmenumsetzung, die den speziellen Schutzanforderungen, die sich aus Natura 2000 ergeben, Rechnung trägt. Durch sehr gute, langjährige Kenntnisse des Unterelberaumes, der Lebensräume und Arten, wird ein Beitrag zur Beschleunigung der Planungsprozesse geleistet.

Gebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit in enger Kooperation mit dem Verein zur Förderung von Naturerlebnissen e. V. beim Landkreis Stade insbesondere in den Projekten „Vogelkieker“ und „Tidenkieker“.

IBP Elbe

Neben den europarechtlichen, nationalen und landesweiten Schutzvorgaben ist der Integrierte Bewirtschaftungsplan Elbeästuar („IBP Elbe“) planerische Grundlage für das Management öffentlicher Naturschutzflächen und die weitere Umsetzung zielgerichteter Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für wertbestimmende, schutzwürdige und schutzbedürftige Biotop/Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten (www.natura2000-unterelbe.de).

Der IBP formuliert die europarechtlichen Verpflichtungen zur Sicherung des Natura 2000-Gebietes und leitet aus dem Bestand und der fachlichen Bewertung der Schutzgüter, Biotop, Arten und Lebensgemeinschaften Natura 2000-konforme Schutzmaßnahmen ab. Im Rahmen der Bestandsanalyse wurden positive Effekte und Ergebnisse der Stationsarbeit erkennbar: Der Erhaltungszustand von Brut- und Gastvögeln sowie ästuartypischen Biotopen wurde auf öffentlichen Naturschutzflächen besser als auf den privaten bewertet.

Die Umsetzung des IBP erfolgt im Rahmen der laufenden Arbeit (Flächenbetreuung, Planung und Umsetzung von Instandsetzungs-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden und Verbänden sowie raumrelevanten Nutzergruppen).



Abb. 14: Nonnengänse an der Unterelbe
(Foto: Gerd-Michael Heinze)

Zusammenarbeit

Verwaltungsvereinbarung mit dem LK Stade vom 21.12.2005: Durch die Station wird die Arbeit der unteren Naturschutzbehörden maßgeblich unterstützt. Weiterhin finanziert das Land dem Landkreis Stade anteilig einen Naturschutzwart, der die Naturschutzstation bei operativen Aufgaben in der Fläche und beim Brut- und Gastvogelmonitoring unterstützt.

Im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Wasserstraßenverwaltung des Bundes und der DBU-Naturerbe GmbH unterstützt die Naturschutzstation die Betreuung der Kompensationsflächen aufgrund der Elbe-Fahrrinnenanpassung.

Die Naturschutzstation begleitet fachlich ein vom Land gefördertes Projekt des Landkreises Stade zum Management von Prädatoren zur Erhöhung des Schlupf- und Bruterfolges wertbestimmender Vogelarten.

Das FFH-Gebiet 003 „Unterelbe“ und das EU-Vogelschutzgebiet V18 „Unterelbe“ sind – zusammen mit europarechtlichen Schutzgebieten in Schleswig-Holstein und Hamburg – Teile eines kohärenten, länderübergreifenden Schutzgebietssystems im Elbe-Ästuar. Für die Erhaltung und Entwicklung dieses Schutzgebietssystems erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Behörden und

Stellen der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg im Rahmen der Umsetzung des IBP Elbe.

Fachliche Beratung der unteren Naturschutzbehörden und der Bewilligungsstelle (Landwirtschaftskammer) bei der Umsetzung des Kooperationsprogramms Naturschutz, Teilbereiche Dauergrünland und Nordische Gastvögel, innerhalb der Natura 2000-Schutzgebietskulisse.

Enge Kooperation mit NABU Land Hadeln e. V. beim Management von Wiesenvogelhabitaten im NSG „Untere Oste“ (Teilgebiet Schnook) im Rahmen des LaGe-Projekts „Wiesenzeiten“ (2017-2022)

In den erweiterten Betreuungsgebieten:

Enge Kooperation mit Landkreis und Stadt Cuxhaven bei der Abstimmung des Flächenmanagements und bei der Planung und Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auf landeseigenen Naturschutzflächen in diversen Schutzgebieten.

Intensive Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg (Geschäftsstelle Bremerhaven) und mit Arbeitskreisen und Teilnehmergemeinschaften der aktuellen Flurbereinigungsverfahren Klima und Umwelt „Balksee“ und „Langenmoor“ bei



Abb. 15: Tideröhrich und Wattflächen grenzen an die Fahrrinne der Elbe an.
(Foto: Susanne Belting)



Abb. 16: Die Naturenschutzstation Unterelbe
(Foto: Robin Pilling)

Planung und Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen.

Beratung und Kooperation bei der Planung und Abstimmung von Naturerlebnisangeboten im NSG „Balksee“ mit Landkreis, Samtgemeinden, Gemeinden und Naturschutzstiftung.

Adresse und Ansprechpartner

NLWKN – Betriebsstelle Lüneburg
Geschäftsbereich IV Regionaler Naturschutz
Außenstelle „Naturenschutzstation Unterelbe“
Alte Hafenstr. 2, 21729 Freiburg/Elbe
www.naturschutzstation-unterelbe.niedersachsen.de

Ansprechpartner:

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz >
Naturschutzstationen >

Ansprechpartner in den Naturschutzstationen

7.2 Naturschutzstation Dümmer

Kurzbeschreibung

Die Dümmerniederung zeichnet sich durch weite, ebene Niedermoorflächen aus, in die einige Hochmoorreste eingelagert sind. Große zusammenhängende Grünlandbereiche befinden sich heute nördlich des Sees im Osterfeiner Moor und südlich davon im Ochsenmoor. Nach Norden schließen großflächigere Hochmoorgebiete, wie das Diepholzer und das Lohner Moor an, nach Südwesten das Große Moor bei Hunteburg. Die Bedeutung für den Naturschutz, insbesondere als Lebensraum wild lebender Tier- und wild wachsender Pflanzenarten, liegt in der unmittelbaren Nachbarschaft und großräumigen Ausdehnung der Wasserflächen, Verlandungszonen und des Feuchtgrünlandes in den Niedermoorgebieten.

Anlass der Gründung

Die Dümmerniederung war infolge wasserwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Ausbau- und Intensivierungsmaßnahmen insbesondere in ihrer ornithologischen und floristischen Bedeutung stark gefährdet. Der Dümmer und die Verlandungszone waren durch eine extreme Gewässerbelastung und durch die Erholungsnutzung verursachte Beeinträchtigung stark betroffen. Die umgebenen Niederungsflächen wurden größtenteils intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Daraus resultierte ein außerordentlich hoher naturschutzfachlicher Handlungsbedarf. Im Zuge des Dümmer-sanierungskonzeptes wurde 1987 begonnen, zahlreiche Flächen um den See ins öffentliche Eigentum zu überführen. Zur Lösung der komplexen Belastungssituation und zur Betreuung der öffentlichen Flächen wurde 1993 die Naturschutzstation Dümmer gegründet.

Hauptbiotoptypen: Niedermoorgrünland, nährstoffreicher Flachsee

Naturräumliche Region: Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung

Landkreise: Diepholz, Osnabrück, Vechta

Natura 2000-Gebiete

Kerngebiet:

- FFH-Gebiet 065 Dümmer
- EU-Vogelschutzgebiet V39 Dümmer

Erweitertes Betreuungsgebiet:

- FFH-Gebiet 055 Goldenstedter Moor
- FFH-Gebiet 429 Diepholzer Moor

Naturschutzgebiete

Kerngebiet:

- Dümmer, Hohe Sieben, Ochsenmoor (HA 251)
- Huntebruch und Huntebruchwiesen (HA 204)
- Westliche Dümmerniederung (WE 262)

Erweitertes Betreuungsgebiet:

- Aschener Moor/Heeder Moor (HA 220)
- Boller Moor und Lange Lohe (HA 156)
- Diepholzer Moor (HA 148)
- Dievenmoor (WE 218)
- Drebbersches Moor (HA 125)
- Evershorst (HA 038)
- Goldenstedter Moor (WE 180)
- Sette (HA 136)
- Steinfelder Moor (WE 175)
- Streithorst (WE 131)
- Südlohner Moor (WE 174)
- Venner Moor (WE 140)

Landschaftsschutzgebiete

(zur Umsetzung von Natura 2000)

Kerngebiet:

- Dümmer (DH 014)



Abb. 17: Ochsenmoor mit Dümmer (Foto: Oliver Lange)

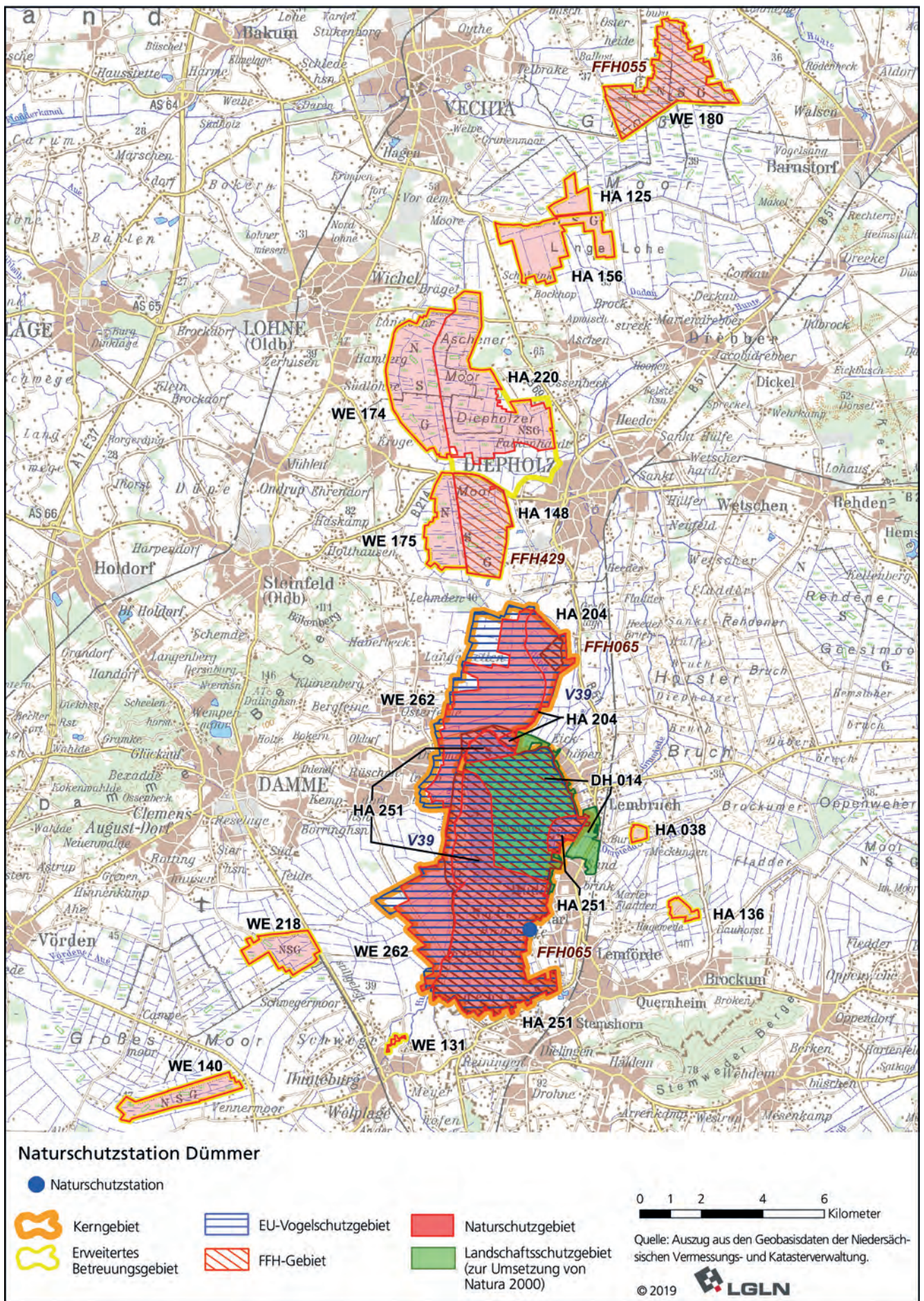


Abb. 18: Kerngebiet und erweitertes Betreuungsgebiet der Naturschutzstation Dummer

Tab. 4: Betreute Fläche durch die Naturschutzstation Dümmer (Größe ca. in ha)

	Kerngebiet	Erweitertes Betreuungsgebiet	Summe
Betreuungskulisse Natura 2000-Gebiete / Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete	4.800 ha	4.000 ha	8.800 ha
Landesnatschutzflächen	1.380 ha	640 ha	2.020 ha
Betreute Kompensations- / öffentliche Flächen anderer Eigentümer	2.440 ha	–	2.440 ha
Förderkulisse Agrarumweltmaßnahmen	1.800 ha	5.000 ha	6.800 ha

Naturschutzgroßprojekte

Abgeschlossene Projekte:

- GR-Projekt „Ochsenmoor“ (1987-1994)
- LIFE-Projekt „Wiedervernässung des Ochsenmoors am Dümmer“ (1998-2000)
- LIFE-Projekt „Wiedervernässung der westlichen Dümmerniederung“ (2002-2006)

Laufendes Projekt:

- Life+ Projekt „Wiesenvögel“; Teilbereich Dümmer-Osterfeiner Moor (2012-2020), Flächenankauf und Durchführung von Wiedervernässungsmaßnahmen

Weitere Naturschutzprojekte des NLWKN

- EFRE-Förderprojekt (Richtlinie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“) „Erprobung klimaschonender Bewirtschaftung von Naturschutzgrünland auf wiedervernässten Niedermoorböden“ (2016-2021)
- EFRE-Förderprojekt (Richtlinie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“) „Optimierung des Wasserhaushaltes in Hochmooren der Diepholzer Moorniederung“ (2016-2020), Teilgebiete NSG Dievenmoor und NSG Diepholzer Moor
- EFRE-Förderprojekt (Richtlinie „Landschaftswerte“): Erhaltung des Kulturlandschafts- und Naturerbes in der Dümmerniederung (2017-2021).



Abb. 19 u. 20: Uferschnepfe und Sumpfdotterblume prägen die Dümmerniederung. (Fotos: Gerd-Michael Heinze, Oliver Lange)

Naturschutzfachliche Betreuung öffentlicher Flächen

Die Naturschutzstation betreut fachlich etwa 4.460 ha öffentliche Naturschutzflächen. Es handelt sich dabei um verschiedenste Lebensräume vom Flachwassersee Dümmer über Feucht- und Nassgrünland auf Niedermoor bis hin zu wertvollen Hochmoorflächen.

Für das Ochsenmoor im Landkreis Diepholz ist zwischen dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Diepholz im Jahr 1987 vereinbart worden, dass der Landkreis nach Beendigung seiner Trägerschaft für das GR-Projekt „Ochsenmoor“ keinerlei Verpflichtung für die künftige Pflege und Entwicklung des Ochsenmoores mehr hat. Somit ist der NLWKN als Rechtsnachfolger der Bezirksregierung in diesem Einzelfall für Betreuung, Pflege und Entwicklung unmittelbar zuständig. Damit soll die effiziente und nachhaltige Sicherung dieses Gebietes „von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ durch die Naturschutzstation Dümmer gesichert werden.

Darüber hinaus hat sich das Land Niedersachsen durch die Umsetzung von zwei EU-geförderten Naturschutzgroßprojekten gegenüber der EU vertraglich zur fortlaufenden Gebietsbetreuung („After-LIFE-Plan“) verpflichtet. Zu dieser Betreuung gehört u. a.:

- Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie einschließlich Aufstellen des Pflege- und Entwicklungsplans
- Umsetzung von Naturschutzprojekten sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Steuerung der Flächenbewirtschaftung
- Betreuung der landeseigenen Anlagen und Infrastruktur zur gesteuerten Vernässung sowie zur Pflege und naturschutzkonformen Bewirtschaftung der Schutzgebiete
- Betreuung von Anlagen für das Naturerleben
- Arrondierung von Naturschutzflächen z. T. über Flurbereinigungsverfahren
- Fachliche Beratung zu Planungsprozessen Dritter.

Weitere Schwerpunkte

Die Naturschutzstation ist erster Ansprechpartner bei der Vor-Ort-Beratung zu Fördermaßnahmen für den Naturschutz. Darüber hinaus berät sie die Landwirte zu Agrar-Umweltmaßnahmen. Durch die frühzeitige und fundierte naturschutzfachliche Beratung zu Planungsprozessen und zur Durchführung von wichtigen Projekten Dritter (z. B. Verbesserung der Wasserqualität des Dümmer, touristische Aufwertung, Besucherlenkung) kann oftmals eine Beschleunigung der Prozesse und eine Erhöhung der Planungssicherheit erreicht werden.

Erhaltung und Entwicklung des nach der Ramsar-Konvention seit 1976 ausgewiesenen international bedeutsamen Feuchtgebietes Nr. 6 „Dümmer“.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Gebäude der Naturschutzstation befinden sich zwei Ausstellungen, die täglich für Besucher geöffnet sind:

- Landschaftsentwicklung in der Dümmerniederung, Artenvielfalt und Naturschutzarbeit vor Ort
- Semiaquatisch lebende Säugetiere – geschickt zu Lande und zu Wasser.

Die Naturschutzstation Dümmer mit ihrem barrierefreien Ausstellungsprogramm zum Naturraum und seiner Artenvielfalt ist zertifiziert im Rahmen der Qualitätsinitiative „Reisen für Alle“ und unterstützt damit die Inklusion und den Qualitäts- und Komforttourismus in

Niedersachsen. Darüber hinaus betreibt die Naturschutzstation verschiedene Naturerlebnis-Einrichtungen um den Dümmer (Infopavillion am Olgahafen, Schilferlebnissteg, Vogelbeobachtungsturm Osterfeine).

Im Rahmen des „Dümmer-Kleeblattes“ arbeitet die Station informell eng mit zwei weiteren Einrichtungen zur naturkundlichen Besucherinformation zusammen: dem Schäferhof in Stemshorn und dem Dümmer-Museum in Lembruch (Angebot regelmäßiger naturkundlicher und kulturhistorischer Führungen für interessierte Gäste). Ein enger und regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen diesen Einrichtungen gewährt ein qualitativ hochwertiges und abgestimmtes Informationsangebot für die Dümmergäste.

Die Naturschutzstation steht in regelmäßigem Austausch mit dem Naturpark Dümmer und engagiert sich bei Veranstaltungen mit naturkundlichem Bezug. Die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer des Naturparks stehen in engem Kontakt zur Naturschutzstation, so dass ein qualitativ hochwertiges und aktuelles Informationsangebot durch die Naturführer gewährleistet ist.

Die Tourismusverbände am Dümmer stehen in regelmäßigem Dialog mit der Naturschutzstation. Bei Fragestellungen mit naturschutzfachlichem Bezug berät und unterstützt die Station die Tourismusverbände und trägt dadurch erheblich zur Akzeptanzsteigerung bei Naturschutzanliegen bei.

Zusammenarbeit

Auf den öffentlichen Naturschutzflächen wird ein flexibles Grünlandmanagement in vertrauensvoller Kooperation mit ca. 120 landwirtschaftlichen Pächtern durchgeführt. Auf Grundlage der stets aktuellen Bestandsdaten der Vogelvorkommen ist eine naturverträgliche Bewirtschaftung der Grünlandflächen gewährleistet. Bei der Pflege der nicht verpachteten Bereiche arbeitet die Naturschutzstation eng mit der Staatlichen Moorverwaltung zusammen (u. a. Pflege der nassesten Flächen mit Spezialmaschinen).

Der Naturschutzring Dümmer e. V. und die Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer erhalten Landeszuwendungen für die Vor-Ort-Betreuung der im Stationsbereich vorhandenen Natura 2000- und Naturschutzgebiete sowie ergänzender Bereiche. Diese Betreuung erfolgt in enger Abstimmung mit der Naturschutzstation sowie den unteren Naturschutzbehörden. Darüber hinaus kooperiert die Naturschutzstation mit dem Verein Naturraum Dümmerniederung e. V. (u. a. Steuerung der Schafbeweidung zum Erhalt des vom Aussterben bedrohten Kriechenden Selleries *Apium repens*).

Die Naturschutzstation Dümmer organisiert einen regelmäßigen Stationstisch zum Austausch von unteren Naturschutzbehörden und aktiven Naturschutzverbänden über vor Ort aktuelle Naturschutzthemen, bei Bedarf auch mit weiteren Behörden und Akteuren. Weiterhin organisiert sie gemeinsam mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser das halbjährlich stattfindende Dümmerforum, das v. a. der Information beteiligter Behörden und Verbände sowie interessierter Bürger über aktuelle Entwicklungen, aber auch dem fachlichen Austausch und der Diskussion dient.

Die Naturschutzstation berät das Domänenamt Hannover als Eigentümer des Dümmer in allen naturschutzfachlichen Fragestellungen und arbeitet mit den Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege eng bei der Durchführung von Grabungen zusammen.



Abb. 21: Die Naturchutzstation Dümmer
(Foto: Oliver Lange)

Die nassen Verhältnisse in den Mooregebieten um den Dümmer haben zahlreiche archäologische Fundstellen aus dem Neolithikum erhalten. Viele dieser Fundstellen befinden sich heute auf Landesnaturschutzflächen.

Adresse und Ansprechpartner

NLWKN - Betriebsstellen Brake-Oldenburg und
Hannover-Hildesheim
Geschäftsbereich Regionaler Naturschutz
Außenstelle „Naturchutzstation Dümmer“
Am Ochsenmoor 52, 49448 Hude
www.naturschutzstation-duemmer.niedersachsen.de

Ansprechpartner:

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz >
Naturchutzstationen >

Ansprechpartner in den Naturchutzstationen

7.3 Naturschutzstation Fehntjer Tief

Kurzbeschreibung

Im Übergangsbereich zwischen der Geest und den Emsmarschen haben sich durch Rückstau des von den Geestrücken abfließenden Niederschlagswassers Niedermoororte z. T. mit hoher Mächtigkeit gebildet. Zahlreiche Flachseen und ausgedehnte Feucht- und Nassgrünländereien prägen das Landschaftsbild, wobei Restbestände von Pfeifengraswiesen und artenreichen feuchten Borstgrasrasen einmalig in Niedersachsen und besonders wertvoll für den Naturschutz sind.

Anlass der Gründung

Das Gebiet war durch umfängliche Meliorationsmaßnahmen mit der Folge intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, Gewässerausbau und Fremdenverkehr einer existenziellen Gefährdung ausgesetzt. Zur Erhaltung der typischen Meeden-/Hamrichlandschaft (extensiv genutzte nasse Wiesen und Weiden in der Niederung) mit einem vielfältigen Mosaik aus Grünland, Gewässern und Röhrichtflächen und den daran angepassten gefährdeten Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensgemeinschaften wurde das Gebiet „Flumm/Fehntjer Tief“ bereits 1989 in das Bundesförderprojekt zur Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung aufgenommen (GR-Projekte). Eine intensive Betreuung des Gebietes ist zur Flächenverwaltung (hoher Anteil öffentlicher Flächen) und Koordinierung der Bewirtschaftung sowie der Umsetzung der Entwicklungsziele, insbesondere unter dem Aspekt der Umsetzung der Natura 2000-Richtlinie, erforderlich.

Hauptbiotoptyp: Grünland auf Niedermoor

Naturräumliche Regionen: Niedersächsische Nordseeküste und Marschen, Ostfriesisch-Oldenburgische Geest

Landkreise: Aurich, Leer

Natura 2000-Gebiete

Kerngebiet:

- FFH-Gebiet 005 Fehntjer Tief und Umgebung
- EU-Vogelschutzgebiet V07 Fehntjer Tief

Erweitertes Betreuungsgebiet:

- FFH-Gebiet 004 Großes Meer, Loppersumer Meer
- EU-Vogelschutzgebiet V09 Ostfriesische Meere

Naturschutzgebiete

Kerngebiet:

- Boekzeteler Meer (WE 231)
- Fehntjer Tief-Nord (WE 201)
- Fehntjer Tief-Süd (WE 209)
- Feuchtgebiet Westgroßefehn (WE 147)
- Flumm-Niederung (WE 224)
- Sandwater (WE 118)

Eine Zusammenfassung der Gebiete zu einem neuen NSG „Fehntjer Tief“ im gesamten Natura 2000-Gebiet befindet sich bei den Landkreisen aktuell in der Vorbereitung.

Erweitertes Betreuungsgebiet:

- Groen Breike (WE 134)
- Loppersumer Meer (WE 193)
- Südteil Großes Meer (WE 119)



Abb. 22: Fehntjer Tief-Niederung (Foto: NLWKN)

Tab. 5: Betreute Fläche durch die Naturschutzstation Fehntjer Tief (Größe ca. in ha)

	Kerngebiet	Erweitertes Betreuungsgebiet	Summe
Betreuungskulisse Natura 2000-Gebiete / Naturschutzgebiete	2.900 ha	6.000 ha	8.900 ha
Landesnatschutzflächen	360 ha	320 ha	680 ha
Betreute Kompensations- / öffentliche Flächen anderer Eigentümer	890 ha	–	890 ha
Förderkulisse Agrarumweltmaßnahmen	2.600 ha	6.000 ha	8.600 ha

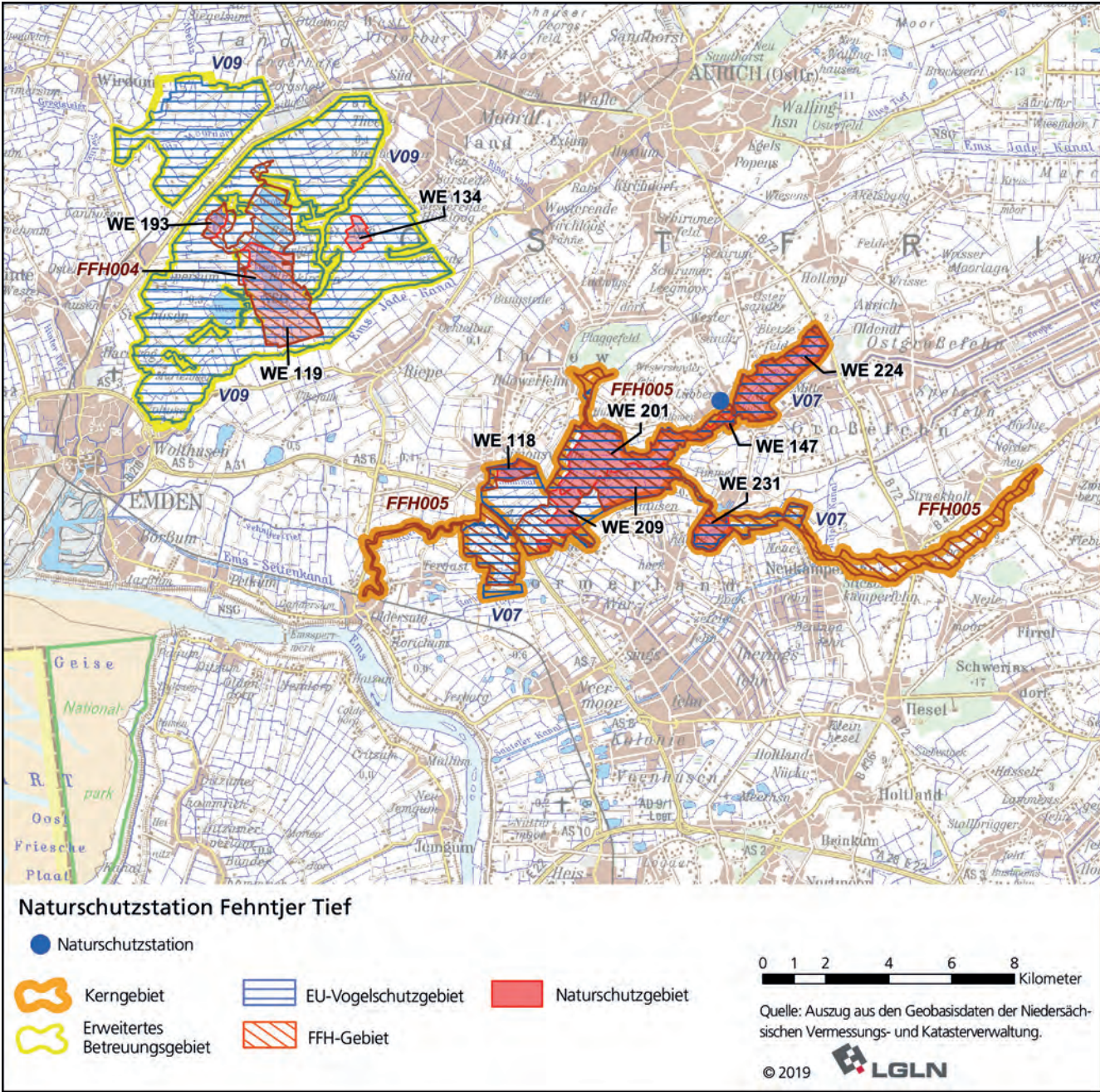


Abb. 23: Kerngebiet und erweitertes Betreuungsgebiet der Naturschutzstation Fehntjer Tief

Naturschutzgroßprojekte

Abgeschlossenes Projekt:

- GR-Projekt „Flumm, Fehntjer Tief“ (1989-2000)

Laufendes Projekt:

- Life- Projekt „Wiesenvögel“ (2012-2020)
 - Teilbereich Fehntjer Tief Niederung; Flächenankauf und Durchführung von Wiedervernässungsmaßnahmen u. a.
 - Teilbereich Großes Meer (V09): Flächenankauf, Grünlandextensivierung, Wiedervernässung.

Naturschutzfachliche Betreuung öffentlicher Flächen

Dies umfasst die

- Festlegung der Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen,
- Regelung des Wassermanagements vernässter Flächen,
- Entwicklung von Arten- und Biotopschutzkonzepten im Rahmen der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie (z. B. für prioritäre Lebensraumtypen 6230, 6410: hier landesweit herausragender Verbreitungsschwerpunkt),
- Wirkungs- und Effizienzkontrollen durchgeführter Pflege-, Bewirtschaftungs- sowie Entwicklungsmaßnahmen.

Umsetzung der FFH- Richtlinie in der „Bagbänder Tief Niederung“, Teilgebiet des FFH-Gebietes Fehntjer Tief und Umgebung: Flächenankauf (rund 100 ha) für das Land Niedersachsen zur Einrichtung eines zusammenhängenden, beidseitig verlaufenden Gewässerrandstreifen am Bagbänder Tief ; wurde mit begleitenden umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen vollständig umgesetzt. Laufende Kontrollen und Pflegemaßnahmen des Gewässerrandstreifen sowie Pflege und Management der anliegenden landeseigenen Grünlandflächen werden von der Naturschutzstation koordiniert.

Betreuung von Gelege- und Kükenschutzmaßnahmen in Abstimmung mit Flächeneigentümern und Landkreis.

Bestandserfassung von Fauna und Flora in Eigenleistung (z. B. jährliche Erfassung des Brutvogelbestandes) und Auftragsvergabe. Nutzung der Bestandserfassungen für ein flexibles Pflege- und Bewirtschaftungsmanagement in den Naturschutzgebieten in enger Abstimmung mit den Landkreisen.

Umsetzung von Naturschutzprogrammen des Landes und der EU: Zu den Vertretern der Landwirtschaft hat sich im Laufe der langjährigen Vor-Ort-Präsenz ein besonderes Vertrauensverhältnis herausgebildet, das sich in gezielten und damit für den Naturschutz besonders effektiven Vertragsabschlüssen niederschlägt. Somit erfolgt ein wichtiger Beitrag zur Gewährleistung der Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie außerhalb der Naturschutzgebiete.

Gebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Information über Naturschutzzielsetzungen des Landes und der EU für Nutzer, Vertragspartner, Einheimische und Besucher des Gebietes; enge Zusammenarbeit mit den Landkreisen Aurich („außerschulischer Lernstandort“/ Umweltbildung) und Leer.

Umsetzung von Honorierungen von Billigkeitsleistungen zur Minderung von Gänserastschäden auf Ackerflächen und Grünland

Die Naturschutzstation Fehntjer Tief ist räumlich zentral in einem Bereich angesiedelt, der von nordischen Gastvögeln im Winterhalbjahr stark frequentiert wird. Besonders große Bestände an rastenden Bläss- und Weißwangengänsen führen immer wieder zu Ertragseinbußen auf landwirtschaftlichen Acker- und Grünlandflächen. Innerhalb von EU-Vogelschutzgebieten wird von der Station aus das Rastspitzenprogramm für nordische Gastvögel auf Ackerflächen und Grünland in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Aurich koordiniert.

Die Umsetzung der „Billigkeitsrichtlinie Nordische Gastvögel – Acker“ erfolgt anhand von Flächenbegutachtungen, Schadensfeststellungen und durch die Koordination der Zahlungen von Billigkeitsleistungen. Dies geschieht von der Naturschutzstation aus niedersachsenweit für alle Gebiete der jeweils geltenden Naturschutzkulisse gemäß der Fördermaßnahme NG 1 „Nordische Gastvögel – naturschutzgerechte Bewirtschaftung auf Ackerland“. Für Grünland ist ein vergleichbares Projekt geplant. Ein Praxistauglichkeitstest wird von der Naturschutzstation bereits in den Vogelschutzgebieten V06, V64, V65 und V11 begleitet.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Verbänden profitiert von einer langjährigen, gemeinsamen



Abb. 24: Die Bekassine kommt noch zahlreich in der Fehntjer Tief-Niederung vor. (Foto: Oliver Lange)



Abb. 25: Blühende Arnika in den nährstoffarmen Borstgrasrasen (Foto: Uwe Mosig)

Betreuung des Gebietes vor Ort und ist deshalb durch einen besonders geringen Verwaltungsaufwand und ein bewährtes Vertrauensverhältnis gekennzeichnet, das wiederum zu überdurchschnittlich hohen Arbeitsergebnissen beiträgt. Diese Zusammenarbeit wird insbesondere durch die enge funktionale und flächenmäßige Verzahnung verschiedener Schutzgebietskategorien und öffentlicher Flächen von Landkreisen, Kommunen und Land erforderlich. Zur Umsetzung von Landes- und EU-Interessen übernimmt die Naturschutzstation in der Fehntjer Tief Niederung eine gewisse Koordinierungsfunktion.

Adresse und Ansprechpartner

NLWKN – Betriebsstelle Brake-Oldenburg
Geschäftsbereich Regionaler Naturschutz
Außenstelle „Naturschutzstation Fehntjer Tief“
Lübbertsfehrer Straße 36, 26632 Ihlow
www.naturschutzstation-fehntjertief.niedersachsen.de

Ansprechpartner:
www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz >
Naturschutzstationen >
Ansprechpartner in den Naturschutzstationen



Abb. 26: Die Naturschutzstation Fehntjer Tief (Foto: Uwe Mosig)

7.4 Naturschutzstation Ems

Kurzbeschreibung

Der Aufgabenbereich der Naturschutzstation Ems umfasst den tidebeeinflussten Unterlauf der Ems mit seinen Vordeichsflächen (außendeichs) vom Wehr Herbrum (bei Aschendorf) bis zur Mündung der Ems in den Dollart bei Emden.

Die – teils extensiv – als Grünland bewirtschafteten Vorlandbereiche haben eine bedeutende Funktion als Brut-, Nahrungs- und Rastbiotop für zahlreiche Vogelarten. In Verbindung mit dem Rheiderland, dem Dollart und den rechtsemsischen Marschen sind sie sowohl ein herausragendes Überwinterungs-, Nahrungs- und Rastgebiet für nordische Gänse, als auch ein bedeutendes Brutgebiet für verschiedene Wiesenvogelarten sowie Säbelschnäbler, Wachtelkönig, Blaukehlchen und Rohrweihe.

Der hohe Wert der bei höheren Wasserständen teilweise überfluteten Deichvorländer für den Naturschutz ist darüber hinaus auch in den hier anzutreffenden typischen und eng miteinander verzahnten ästuartypischen Biotoptypen begründet. Hierbei handelt es sich um Röhrichte, Brack- und Salzmarschen mit ihren salzwasserangepassten Pflanzengesellschaften, ungenutzte Flächen mit Auwäldern und Staudenfluren sowie Priele und naturnahe Kleingewässer. Die vorgelagerten Watt- und Flachwasserzonen sind Lebensraum für Fische und die charakteristischen Arten des Makrozoobenthos.

Im naturschutzfachlichen Zielkonzept des Gebietes steht die Förderung typischer Strukturen der „Ästuar“ wie Priele, Watten, Flachwasserzonen, Röhrichte und Auwälder gleichberechtigt neben der Erhaltung und Entwicklung der Funktionen für die Wiesenvögel auf anderen Flächen.

Der erweiterte Betrachtungsraum der Naturschutzstation Ems umfasst zusätzlich zum Aufgabenbereich die Außenems ab Mündung der Ems in den Dollart und binnendeichs gelegene Gebiete, die in Nachbarschaft zur Unterems liegen bzw. im ökologischen Zusammenhang mit der Ems oder im fachlichen Zusammenhang mit dem Masterplan Ems 2050 stehen (s. u.). Hier werden ggf. bestimmte Einzelprojekte bearbeitet bzw. Aspekte betrachtet, insbesondere wenn sie in einem Zusammenhang mit dem Masterplan Ems stehen.

Anlass der Gründung

Die Naturschutzstation Ems wurde 2015 im Rahmen des „Masterplans Ems 2050“ gegründet. Der Masterplan ist ein Vertragswerk zwischen den Kooperationspartnern Bundesrepublik Deutschland, Land Niedersachsen, den Landkreisen Emsland und Leer, der Stadt Emden, den drei Naturschutzverbänden NABU, BUND und WWF und der Meyer Werft. Er hat die Ziele, sowohl die Gewässergüte der Ems zu verbessern, ästuartypische Lebensräume zu entwickeln und die typischen Vogelarten und ihre Lebensräume zu schützen, als auch die Ems als leistungsfähige Bundeswasserstraße zu erhalten und die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu sichern.

Die Tideems und ihre Umgebung gehören in großen Teilen zum Schutzgebietsnetz Natura 2000. Sie ist aber auch Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Umsetzung des „Masterplans Ems 2050“ stellt daher komplexe Anforderungen im Hinblick auf Naturschutz, Land- und Wasserwirtschaft, die durch eine ortsnahe Betreuung und ein kontinuierliches Naturschutzmanagement einer Naturschutzstation erfüllt werden sollen.

Dem Zielsystem des Masterplans folgend wird es in den kommenden Jahren darum gehen, gemeinsam die Emsregion unter Einbeziehung aller Betroffenen nach-



Abb. 27: Deichvorland an der Unterems bei Sturmflut (Foto: Peter Pauschert)

haltig weiterzuentwickeln. Neben der Verbesserung der Gewässergüte – vor allem der Reduzierung der enorm hohen Schlickbelastung – ist die Stabilisierung und Verbesserung der Naturschutzwerte in den Natura 2000-Gebieten von besonderer Bedeutung. Dabei wurden der Naturschutzstation an der Tideems auch wichtige öffentlichkeitswirksame Aufgaben übertragen. Sie fungiert als Anlaufstelle für Informationssuchende bzw. von konkreten Projektmaßnahmen betroffene Emsan-

wohner. Als Instrument zur Förderung der Kooperation zwischen Naturschutz, Land- und Wasserwirtschaft bietet die Station eine Kommunikationsplattform vor Ort.

Hauptbiotoptypen: Artenarmes Intensivgrünland der Marschen, feuchte bis nasse Grünländer der Marschen mittlerer bis geringer Nutzungsintensität, ästuartypische Biotopie wie Priele, Wattflächen, Röhrichte, Brack- und Salzwiesen (-marschen), Auengebüsche und Auwälder

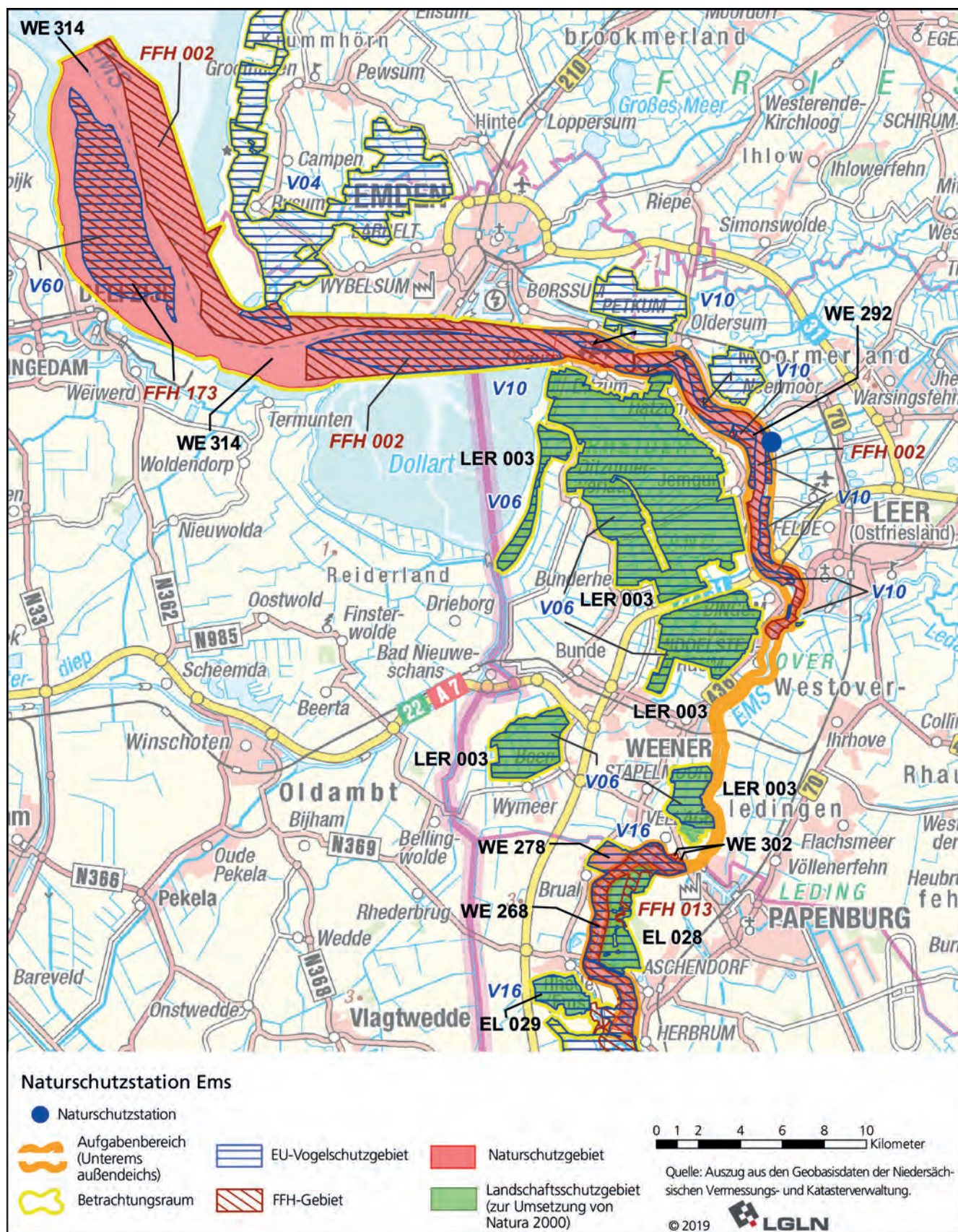


Abb. 28: Aufgabenbereich und Betrachtungsraum der Naturschutzstation Ems

Tab. 6: Betreute Fläche durch die Naturschutzstation Ems (Größe ca. in ha)

	Aufgabenbereich ¹⁾	Betrachtungsraum ²⁾	Summe
Betreuungskulisse Natura 2000-Gebiete / Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete	2.920 ha	30.940 ha	33.860 ha
Landesnatschutzflächen	670 ha	70 ha	740 ha
Betreute Kompensations- / öffentliche Flächen anderer Eigentümer	90 ha	20 ha	110 ha
Förderkulisse Agrarumweltmaßnahmen	1.690 ha	18.000 ha	19.690 ha

¹⁾ tidebeeinflusste Unterems mit ihren Vordeichsflächen (außendeichs) von Herbrum bis zur Mündung in den Dollart bei Emden;

²⁾ Außenems ab Mündung der Ems in den Dollart bei Emden und binnendeichs gelegene Gebiete in Nachbarschaft zur bzw. im ökologischen Zusammenhang mit der Unterems. Im Betrachtungsraum werden ggf. bestimmte Einzelprojekte bearbeitet bzw. Aspekte betrachtet, insbesondere wenn sie in einem Zusammenhang mit dem Masterplan Ems 2050 stehen.

Naturräumliche Regionen: Niedersächsische Nordseeküste und Marschen, Ostfriesisch-Oldenburgische Geest

Landkreise: Aurich, Emsland, Leer, Stadt Emden

Natura 2000-Gebiete

Aufgabenbereich ¹⁾:

- FFH-Gebiet 002 Unterems und Außenems
- FFH-Gebiet 013 Ems
- EU-Vogelschutzgebiet V10 Emsmarsch von Leer bis Emden
- EU-Vogelschutzgebiet V16 Emstal von Lathen bis Papenburg

Betrachtungsraum ²⁾:

- FFH-Gebiet 002 Unterems und Außenems
- FFH-Gebiet 173 Hund und Paapsand
- EU-Vogelschutzgebiet V04 Krummhörn
- EU-Vogelschutzgebiet V06 Rheiderland
- EU-Vogelschutzgebiet V10 Emsmarsch von Leer bis Emden
- EU-Vogelschutzgebiet V16 Emstal von Lathen bis Papenburg
- EU-Vogelschutzgebiet V60 Hund und Paapsand

Naturschutzgebiete

Aufgabenbereich ¹⁾:

- Emsauen zwischen Herbrum und Vellage (WE 268)
- Unterems (WE 292)

Betrachtungsraum ²⁾:

- Außenems (WE 314)
- Brualer Hammrich (WE 278)
- Vellage (WE 302)

Landschaftsschutzgebiete

(zur Umsetzung von Natura 2000)

Betrachtungsraum ²⁾:

- Rhede-Flaar (EL 029)
- Rheiderland (LER 003)
- Tunxdorf-Nenndorf-Rhede/Brook (EL 028)

Naturschutzgroßprojekte

Laufendes Projekt:

- Life- Projekt „Wiesenvögel“

Teilbereiche Emsmarsch von Leer bis Emden, Krummhörn, Rheiderland

¹⁾ tidebeeinflusste Unterems mit ihren Vordeichsflächen (außendeichs) von Herbrum bis zur Mündung in den Dollart bei Emden

²⁾ Außenems ab Mündung der Ems in den Dollart bei Emden; binnendeichs gelegene Gebiete in Nachbarschaft zur bzw. im ökologischen Zusammenhang mit der Unterems oder im Zusammenhang mit dem Masterplan Ems 2050



Abb. 29: Säbelschnäbler mit Küken im Außendeichsbereich (Foto: Peter Pauschert)



Abb. 30: Strandaster und Laugenblumen
(Foto: Peter Pauschert)

Zusammenarbeit

Die Aufgabenerledigung erfolgt vor Ort in enger Abstimmung und intensivem Informationsaustausch mit den zuständigen unteren Naturschutzbehörden (Stadt Emden, Landkreise Aurich, Leer und Emsland) sowie weiteren beteiligten Behörden, Naturschutz- und sonstigen Verbänden, Landwirten und landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere mit den oben genannten Kooperationspartnern des Masterplans Ems 2050.

Adresse und Ansprechpartner

NLWKN - Betriebsstelle Brake-Oldenburg
Geschäftsbereich Regionaler Naturschutz
Außenstelle „Naturschutzstation Ems“
Schöpfwerkstraße 10, 26802 Moormerland
www.naturschutzstation-ems.niedersachsen.de

Ansprechpartner:
www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz >
Naturschutzstationen >
Ansprechpartner in den Naturschutzstationen



Abb. 31: Die Naturschutzstation Ems
(Foto: Peter Pauschert)

Landschaftsrahmenplanung in Niedersachsen – Erfahrungsaustausch 2018

Seminar an der Alfred Töpfer Akademie (NNA)

Zum siebten Mal in Folge fand am 11.12.2018 der Erfahrungsaustausch zum Thema Landschaftsrahmenplanung als Kooperationsveranstaltung von NLWKN und NNA statt. Der Fokus der Veranstaltung lag wie in den Vorjahren auf aktuellen Projekten, die für die Erarbeitung von Landschaftsrahmenplänen von Bedeutung sind.

Einleitend stellte Alexander Harms vom NLWKN in seinem Beitrag die wichtigsten Änderungen vor, die sich im Rahmen der Nachbearbeitung zwischen dem fachbehördlichen Vorentwurf 2017 zum Entwurf des neuen Niedersächsischen Landschaftsprogramms vom September 2018 ergeben haben. Schwerpunkte stellten dabei die Aktualisierung des Kartenwerks aufgrund der Veröffentlichung der neuen Bodenkarte 50 (BK50) durch das LBEG im November 2017 sowie die stärkere Verknüpfung zwischen Zielkonzept und den Naturräumlichen Regionen dar.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Inhalte des Landschaftsprogramms und seiner nachgeordneten Aktionsprogramme stellte Marcel Engwer vom Planungsbüro ALAND in einem Werkstattbericht erste Vorschläge zu der vom NLWKN beauftragten Implementierung der Aktionsprogramme Nds. Moorlandschaften und Nds. Gewässerlandschaften vor. Die Ergebnisse sollen in die Fortschreibung der Arbeitshilfe münden.

In einem weiteren Praxisbericht aus der Landschaftsrahmenplanung erläuterte Harald Baumgarten vom Landkreis Hameln-Pyrmont den Fachbeitrag Biotopverbund für das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises. Die Biotopverbundplanung ist im Rahmen der 2. Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes auf Basis eines räumlich funktionalen Ansatzes erarbeitet worden. Dafür sind für die Lebensräume Grünland, Wald und Gewässer jeweils eigene Verbünde entwickelt worden, die zusammen die Gesamtkulisse des regionalen Biotopverbundes bilden. Über die Zuordnung entsprechender Vorrang- und Vorbehaltsgebietskategorien sollen die Gebiete des Biotopverbundes für die Übernahme in das RROP vorbereitet werden und auf diese Weise zu abwägungsrelevanten Belangen werden.

Das Thema Biotopverbund bildete auch den Schwerpunkt im Vortrag von Fabian Wais vom Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Er stellte in seinem Vortrag die Erfahrungen mit der Umsetzung der Vorgaben des Landesraumordnungsprogramms zum Biotopverbund in den RROP vor. Anhand ausgewählter Beispiele machte Herr Wais deutlich, wie eine nicht nur rechtskonforme, sondern auch inhaltlich sinnvolle Umsetzung der Vorgaben aus dem LROP in ein RROP aussehen kann.

Florian Mayer (Bundesamt für Naturschutz - BfN) stellt in seinem Vortrag die aktuellen Forschungsfelder des BfN

zur Landschaftsplanung vor. Schwerpunkte sind u. a. die Arbeiten zum Bundeskonzept „Grüne Infrastruktur“, Forschungsvorhaben zur Landschaftsplanung im Innenbereich und zur XPlanung. Letztere soll als Datenaustauschformat den verlustfreien Austausch von Bauleitplänen, Raumordnungsplänen und Landschaftsplänen zwischen unterschiedlichen IT-Systemen sowie die internetgestützte Bereitstellung von Plänen unterstützen und die planübergreifende Auswertung und Visualisierung von Planinhalten ermöglichen.

In einem weiteren Vortrag schilderte Hilda Frank (NLWKN) den Stand der Bearbeitung sowie inhaltliche Schwerpunkte des Aktionsprogramms Nds. Stadtlandschaften. Das Aktionsprogramm wird vom NLWKN erarbeitet und soll nach gezielter Zusammenarbeit mit anderen Fachverwaltungen 2019 fertiggestellt werden.

Im abschließenden Beitrag wurden aktuelle und geplante fachbehördliche Schwerpunkte der Beratung zur Landschaftsrahmenplanung vorgestellt. Jenni Baumgarte hat als Ansprechpartnerin für die Themen (Stick-) Stoffeinträge, Grundwasser und Klima planungsrelevante Inhalte und deren Aufbereitung im Sinne einer Arbeitshilfe erläutert. Den Stand und die nächsten Schritte in der Bearbeitung weiterer Themen stellte Britta Apelt vor. Dazu gehörte geplante Hilfestellung zur Verarbeitung von „Klimaschutz durch Bodennutzung“ im LRP, die Weiterentwicklung einer „Übersetzungshilfe“ der Inhalte des LRP für die Übernahme in die RROP und die Entwicklung einer gemeinsamen GIS-Datenstruktur im LRP. Den Überblick zum aktuellen Stand der Landschaftsrahmenplanung in Niedersachsen gibt es unter www.nlwkn.niedersachsen.de/stand-lrp.

Wie schon in den vergangenen Jahren machte auch die Veranstaltung 2018 wieder deutlich, dass es kontinuierlich einen hohen Bedarf gibt, sich über das umfang- und facettenreiche Thema Landschaftsrahmenplanung auszutauschen. Gewohnt fachkundig moderierte Bernhard Salomon (NNA) auch dieses Jahr wieder die Veranstaltung und machte in seinem Fazit deutlich, dass sich der jährliche Erfahrungsaustausch mit Blick auf neue Anforderungen und Themen sowie neue fachliche Ansätze etabliert hat und ein wertvolles Forum für die fachliche Diskussion und die Weiterentwicklung der Landschaftsrahmenplanung bietet. Herr Mayer vom BfN unterstützte diese Aussage, auch mit dem Hinweis, dass diese Veranstaltung deutschlandweit das einzige jährliche Format zum Thema Landschaftsplanung sei. Der Termin für die nächste Veranstaltung ist am 11.12.2019 eingeplant.

Hilda Frank

Neu erschienen: „Die Fliegen und Mücken Niedersachsens und Bremens – eine Zusammenstellung der bislang publizierten Arten“

Zu den Zweiflüglern (Dipteren) gehören Fliegen und Mücken, also diejenigen Insekten mit nur zwei ausgebildeten Flügeln und zu Schwingkölbchen (Halteren) umgewandelten Hinterflügeln. Etwa 160.000 Zweiflügler sind bislang weltweit bekannt, ein Vielfaches an Arten ist unbeschrieben oder unentdeckt. Zweiflügler sind damit neben den Käfern (Coleoptera) und Hautflüglern (Hymenoptera) die artenreichste Tiergruppe auf unserem Planeten.

Unübersehbar vielfältig sind auch die Lebensweisen der verschiedenen Arten. Einige wenige Dipteren sind dem Menschen unangenehm und bringen die ganze Insektenordnung in Verruf: Stechmücken, Gnitten, Kriebelmücken oder Bremsen brauchen für die Entwicklung ihres Nachwuchses Proteine, die sie durch Blutmahlszeiten an Wirbeltieren aufnehmen. Dabei können sie Krankheiten wie Malaria oder die Blauzungenkrankheit übertragen. Schmeißfliegen, Dungfliegen oder Schwirrfiegen verseisen in atemberaubendem Tempo Fäkalien oder Tierkadaver und sind deshalb nicht gerne gesehen, zumal dann, wenn sie unmittelbar nach dem Besuch ihres Larvalsubstrates auf unserem Essen landen. Fruchtfliegen leben von vergärendem Obst und kreisen im Spätsommer gerade aus diesem Grund in der Küche um den Obstteller.

Darüber hinaus sind Fliegen auch bei Insektenforschern wenig beliebt. Viele Zweiflügler sind winzig klein und nur unter Mikroskopen oder sehr stark vergrößerten Lupen überhaupt zu erkennen. Es gibt nur wenige Arten, die sofort bestimmt werden können. Die Ästhetik erschließt sich bei den meisten Tieren erst bei genaueren Betrachtungen unter stark vergrößerten Lupen. Fliegensammlungen entlocken dem interessierten Laien kaum jemals anerkennende Kommentare, die er Schmetterlings- oder Käfersammlungen zubilligt. Auch deshalb wissen wir über Dipteren wenig. Eine ernsthafte wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Insektengruppe setzt eine lange Einarbeitung, viel Geduld und eine hohe Frustrationstoleranz voraus. Bis eine seltene Fliege tatsächlich bestimmt ist, können mehrere Jahre vergehen! Rudolph Schiner – einer der bedeutendsten Dipterenforscher – schrieb in der Einleitung seines Hauptwerkes 1860: „Die große Schar der Entomologen wird mein Buch mit Indifferentismus bei Seite legen, weil es ja von Dipteren handelt – den wahren Proletariern des Insectenvolkes.“

Daher ist es wenig verwunderlich, dass es keine aktuelle Zusammenfassung der aus Niedersachsen und Bremen bekannten Dipteren gibt. Das Wissen über diese Insektenordnung ist in vielen Einzelpublikationen verstreut. Die nun vorliegende Arbeit versucht den Kenntnisstand hinsichtlich der Zweiflügler Niedersachsens und Bremens zusammenzuführen. Alle bislang publizierten Arten werden aufgelistet und für jede Art wird eine eigene Bibliografie – jeweils getrennt für Niedersach-

sen und Bremen – erstellt. Dazu wurden 832 Veröffentlichungen ausgewertet, um das gegenwärtig bekannte Artenspektrum der Fliegen und Mücken Niedersachsens und Bremens zu ermitteln. Daraus ergibt sich die erste umfassende Bibliografie der Dipteren Niedersachsens und Bremens.

4.017 valide Arten aus 109 Familien sind publiziert. Meldungen von mindestens 193 dieser Arten sind zweifelhaft, weil (a) historische Nachweise mit der seinerzeit zur Verfügung stehenden Literatur nicht richtig determiniert werden konnten oder (b) Nachweise von Arten weit außerhalb ihres bekannten Verbreitungsgebietes nicht weiter kommentiert wurden. Abzüglich dieser zweifelhaften Meldungen sind aus Niedersachsen und Bremen 3.824 Arten publiziert. Aus dem Stadtstaat Bremen sind erst 1.066 Zweiflüglerarten bekannt, aus Niedersachsen 3.673. Die meisten publizierten Funde werden aber strengen Kriterien zur Bewertung der Nachweise nicht gerecht.

Die publizierten Artenliste darf nicht mit einer aktuellen Liste der Dipteren aus Niedersachsen und Bremen verwechselt werden! Bisher publizierten Funde von Dipteren aus Niedersachsen und Bremen enthalten Fehlbestimmungen und ausgestorbene Arten, die glücklicherweise wenigstens historisch belegt sind. Die meisten der tatsächlich in Niedersachsen und Bremen vorkommenden Zweiflüglerarten sind hier bislang nicht nachgewiesen worden. Trotz aller Defizite können wichtige Informationen aus den zusammengetragenen bibliografischen Daten abgelesen werden: Wer hat eine Art gemeldet? Konnte die Art damals überhaupt schon richtig angesprochen werden? Bis wann oder seit wann ist die Art aus Niedersachsen und Bremen gemeldet worden?

Neben den beiden Kernstücken der Publikationen – Artenliste und Bibliografie – wird die mehr als 200-jährige Erforschungsgeschichte der Zweiflügler Niedersachsens und Bremens vorgestellt. 1794 wurde eine Fruchtfliege (Drosophilidae) aus Braunschweig beschrieben – dies ist der erste publizierte Nachweis eines Zweiflüglers aus Niedersachsen. Faunistische Erfassungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in Nordniedersachsen und Bremen wurden durch den bedeutenden Dipterologen Otto Kröber zusammengefasst. Dipteren lösten Kalamitäten aus und regten so zur Forschung an einzelnen Arten in Niedersachsen und Bremen an: Die Stechmücke *Anopheles* (Culicidae) verursachte verheerende Malariaepidemien in Nordniedersachsen; die „Leinemücke“ (Simuliidae) führte zu Viehsterben; Gnitten (Ceratopogonidae) verbreiteten die Blauzungenkrankheit; phytophage Dipteren verursachen Ertragseinbußen in der Landwirtschaft. Die ökologische Forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in Niedersachsen vor allem in Wäldern und auf Ackerflächen, berücksichtigte auch Dipteren und erbrachte einen nennenswerten Erkenntniszuwachs. Dipteren werden bis heute bei der Naturschutzar-

beit in Niedersachsen und Bremen nicht berücksichtigt! Einen Überblick über die spärliche derzeitige Forschung geben Steckbriefe aktueller Dipterologen aus Niedersachsen und Bremen.

Ernüchternd fällt die Zusammenschau des heutigen Kenntnisstandes über die Fliegen und Mücken in Niedersachsen und Bremen aus: Nur für Raubfliegen (Asilidae) und Blasenkopffliegen (Conopidae) liegen Artenlisten vor, die aufgrund der intensiven Erfassung dieser Familien als nahezu vollständig bezeichnet werden können. Die verbleibenden 58 artenreicheren Familien sind unvollständig oder erst bruchstückhaft untersucht. Insgesamt ist der Erfassungstand der Dipteren Niedersachsens und Bremens lückenhaft. Höchstens die Hälfte der mindestens 8.000 zu erwartenden Arten sind aus Niedersachsen und Bremen tatsächlich nachgewiesen.

Dipteren werden aktuell in Niedersachsen und Bremen nirgends systematisch erfasst: Nur sporadisch untersuchen wenige Privatpersonen ausgewählte Fliegenfamilien. Die Kenntnis über die Zweiflüglerfauna Niedersachsens und Bremens ist mangelhaft, oft veraltet und unzureichend dokumentiert. Wir haben nicht den Willen

und sind aktuell nicht in der Lage, die vermutlich artenreichste Tiergruppe Niedersachsens und Bremens zu erfassen und ihre ökologische Bedeutung zu verstehen. Viele Arten werden aussterben, ohne vorher wenigstens nachgewiesen worden zu sein.

Bezug:

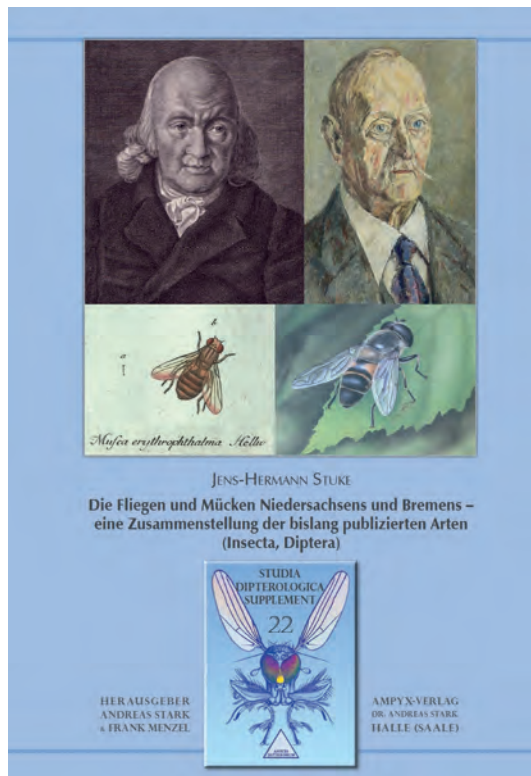
Gedruckte Bände sind zum Preis von 30 Euro beim Ampyx-Verlag (www.ampyx-verlag.de) erhältlich. Eine kostenlose PDF-Datei der Publikation kann heruntergeladen werden auf der Verlagsseite unter www.ampyx-verlag.de/lilac_cms/de/,,dok,display,3969/index.html

sowie unter www.researchgate.net und www.conopidae.com.

Auf der Internetseite www.conopidae.com werden in Zukunft Updates und Korrekturen gesammelt.

Der Autor

Jens-Hermann Stuke
Roter Weg 22, 26789 Leer
jstuke@zfn.uni-bremen.de



Stuke, J.-H. (2019): *Die Fliegen und Mücken Niedersachsens und Bremens – eine Zusammenstellung der bislang publizierten Arten (Insecta, Diptera).* – *Studia dipterologica. Supplement 22: 308 S.; Halle (S.): Ampyx-Verlag Dr. A. Stark.*

Impressum**Herausgeber:**

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Fachbehörde für Naturschutz –

Der „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“ erscheint

i. d. R. 4 x im Jahr. ISSN 0934-7135

Abonnement: 15,- € / Jahr. Einzelhefte 4,- € zzgl.

Versandkostenpauschale.

Bezug:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de

Tel.: 0511 / 3034-3305

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz > Veröffentlichungen

<http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de>

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

1. Auflage 2019, 1-2.500

Grafische Bearbeitung: Peter Schader, NLWKN – Naturschutz

Titelbild: Gestaltung Peter Schader, unter Verwendung von Fotos von

Gerd-Michael Heinze, Uwe Andreas und Uwe Mosig

Schriftleitung: Manfred Rasper, NLWKN – Naturschutz